

sammen, und bei einer Flasche Sekt verspricht er ihm gegen eine sehr hohe Belohnung das Bild aufzutreiben. Der Betrüger hatte das Kunstwerk von Helfershelfern herausschneiden lassen und verbarg es in einer Rolle verpackt in seinem Garten. Die Galerie weigert sich, den Betrag zu zahlen, und so bleibt die schöne Herzogin weiterhin verschollen. Heimlich wandert sie auf der Privatjacht des Diebes nach Amerika. Detektive entdecken sie schließlich, und so gelangt das schöne Gemälde wieder in den Besitz der Londoner Galerie.

Ein anderes Mal hören wir von einem Wettstreit. Gainsboroughs mit Reynolds, der sich mit Vorliebe warmer heller Farben bediente. Gainsborough wettete, mit kalten Farben die gleiche Wirkung erzielen zu können. So entstand der „Blue Boy“! Reynolds war besiegt!

Bei einem Gang durch die Londoner Nationalgalerie bleiben wir plötzlich vor einem weiblichen Rückenakt, einem Bilde von großer Schönheit, stehen. In der spanischen Werkstatt des Meisters Velasquez geboren, führte es ein ruheloses Dasein, bis ihm schließlich die Londoner Galerie zur Heimat wird. Dort gehört es bald zu den populärsten Gemälden. Das Gesicht ist vom Beschauer abgewendet, ein Spiegel zeigt uns müde, traurige Züge um Mund und Augen. Diese „Rockbye-Venus“ wurde eines Tages das Opfer einer rabiaten Suffragette, die mit einem Beil kreuz und quer auf das Bild einschlug. An allen Ecken des Bildes sehen wir noch leichter erkennbare Spuren von Rissen und Schnitten. Dieser Fall machte Schule, und manches kostbare Gemälde mußte daran glauben, trotz strengster Bestrafung der Täterinnen.

Nicht viel anders geschah es in Holland mit einem Werke Rembrandts. Sie alle werden sich noch der Berichte entsinnen, als Diener des Amsterdamer Museums, aufgeschreckt durch ein merkwürdiges Geräusch im Saale der „Anatomie des Dr. Deyman“, herbeieilen, und zu ihrem Entsetzen einen jungen Mann finden, der sinnlos mit einem Beil die letzten Überreste des schönen Bildes zerstört. Es war schon einmal durch einen Brand vernichtet worden, nur mühsam rettete man damals diesen Torso.

Die „Nachtwache“ ereilte fast dasselbe Schicksal. Zu Lebzeiten des Meisters, von den Bestellern der Schützengilde nicht anerkannt, blieb es viele Jahre in einer dunklen Kammer verborgen. Heute als eines seiner berühmtesten Schöpfungen hat es seinen Ehrenplatz in der Geschichte der Kunst. Kurz vor Kriegsausbruch geschah die frevelhafte Tat. Ein junger Mann beschädigte es durch unzählige Messerstiche in einem Anfall von Wut darüber, daß er arbeitslos war.

Von solchen unglaublichen Mißhandlungen edelster Kunstwerke berichtet die Geschichte aus vielen Jahrhunderten. Wir hören geradezu unglaubliche Dinge über das „Abendmahl“ Leonardo da Vincis. Der feuchten Wand des Mailänder Dominikanerklosters hielt die neue Malart des Meisters nicht stand. Die Leuchtkraft der Farben verblaßte sehr bald. Später brachten es Mönche fertig, in dieser Wand eine Tür



Velasquez, Rockbye-Venus



Rembrandt, Anatomie d. Dr. Deyman



Rembrandt, Nachtwache